"Der Wechsel allein ist die Beständigkeit"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **48 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leicht im Wald versteckt und gut gesichert liegt das Mikrofilmarchiv des Bundes – ein Kulturgut von nationaler Bedeutung.

VOM BEMÜHEN, KULTURGUT FÜR DIE EWIGKEIT ZU SICHERN

«Der Wechsel allein ist die Beständigkeit»

BZS. Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788–1860) hat es mit dem im Titel wiedergegebenen Zitat auf den Punkt gebracht: Das Bewahren eines Ist-Zustandes für die Ewigkeit ist (noch) praktisch unmöglich! Dieser Tatsache gilt es auch im Kulturgüterschutz Rechnung zu tragen, wenn von wertvollen Objekten Mikrofilme und Sicherstellungsdokumentationen angefertigt werden. Im Emmental besitzt der Bund ein eigenes Archiv für diese Speichermedien.

Funde von Zeugnissen aus früheren Kulturen faszinieren uns immer wieder – Beispiele dafür gibt es zur Genüge: von den Felszeichnungen in Altamira, Lascaux oder im bündnerischen Carschenna über die ägyptischen Hieroglyphen und die sumerische Keilschrift bis hin zu griechischen und römischen Inschriften. Vieles davon ist heute noch – wenn auch mit einigem Aufwand – zu entziffern. Erst vor wenigen Monaten haben französische Archäologen in der Dordogne Felsritzungen entdeckt, die möglicherweise 30000 Jahre alt sind[1].

Die moderne Informationsgesellschaft ist schnelllebig geworden

Von einer solchen Lebensdauer können moderne Medien vorerst bloss träumen. Der Journalist Dominik Landwehr hat kürzlich in einem Bericht erwähnt, dass schon heute «10–20% der Weltraumdaten, welche die NASA mit den Viking-Sonden in den sechziger Jahren [des 20. Jh.] erhoben hat, unlesbar geworden» sind. «Kein digitales Speichermedium kann Daten länger als einige Jahrzehnte speichern», ist sein ernüchterndes Fazit.[2]

So können wir heute zwar eine Unmenge von Daten digitalisieren und speichern – diese haben aber längerfristig nur Bestand, wenn sie in relativ kurzen Abständen stets wieder umkopiert und an die Bedürfnisse der neuen Elektronik angepasst werden. Und dies wiederum bestätigt das einleitende Schopenhauer-Zitat. Das Problem ist noch weitgehend ungelöst, auch weil entsprechende Standards fehlen. Die Sektion Kulturgüterschutz im BZS hat deshalb als Forschungsauftrag ein Konzept zum Thema «Neue Technologien und Kulturgüter» erarbeiten lassen (als pdf-file im Internet abrufbar)[3], das in diesem Jahr weiter vertieft werden soll.

Mikrofilmarchiv des Bundes in Heimiswil

Aufgrund der vorgängig gemachten Bemerkungen ist zurzeit der Mikrofilm mit einer Lebensdauer von über 100 (unter optimalen Bedingungen gar bis zu geschätzten 500!) Jahren nach wie vor das sicherste Speichermedium.

Gemäss Gesetz und Verordnung «über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten» (KGSG 1966, KGSV 1984) müssen die bedeutenderen Kulturgüter «... auf Mikrofilm oder anderen Datenträgern dokumentarisch festgehalten werden» (Art. 11[1] KGSV). Daran kann der Bund – je nach Finanzkraft der Kantone – Beiträge gewähren.

Die Mikrofilme werden an einem sicheren Ort aufbewahrt, nämlich in der Kaverne Ried in Heimiswil. Dieser ehemalige Sandsteinbruch aus dem 17. Jh., der von 1949–1969 zu militärischen Zwecken genutzt wurde, dient dem Kulturgüterschutz seit 1982 als Mikrofilmarchiv. Im Innern der Kaverne befindet sich ein klimatisierter Schutzraum (10°C, 35% Luftfeuchtigkeit) mit einer Kapazität für fast 100000 Mikrofilme. Momentan sind hier rund 48000 Filme eingelagert; voraussichtlich wird etwa 2008 der Bau eines zweiten Schutzraumes nötig, weil dann der Platz für die einzulagernden Mikrofilme nicht mehr genügen wird. Ob zu jenem Zeitpunkt bereits ein langlebigeres, digitales Speichermedium existieren wird, bleibt abzuwarten. In der Zwischenzeit bleibt der Mikrofilm, der sich über 100 Jahre lang bewährt hat, eine ideale Grundlage, die im Übrigen jederzeit in digitale Informationen umgewandelt werden kann. □

[1] (ap) Archäologischer Fund in Frankreich, in: NZZ, 6.7.2001, Nr. 154, S. 56.

[2] Landwehr Dominik 2001: Noch kein Backup für die Ewigkeit, InfoWeek 14/2001.

[3] www. zivilschutz.admin.ch/d/kgs/Publikationen/index.htm